



Presseinformation

Wien, am 27. März 2008

Sperrfrist: Freitag, 28. März 2008, 12.00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2008-2009

Ende der Hochkonjunktur in Österreich

Die Weltwirtschaft expandierte im Vorjahr noch kräftig, das Wachstumstempo schwächte sich gegen Jahresende aber spürbar ab. Die Immobilienkrise in den USA und die dadurch ausgelösten Turbulenzen auf den Finanzmärkten sowie der von hohen Rohstoffpreisen verursachte starke Anstieg der Verbraucherpreise belasten die internationale Konjunktur. Die US-Wirtschaft ist im vierten Quartal des Vorjahres nur noch um 0.2 % gegenüber dem Vorquartal gewachsen. Nach 0.7 % im dritten Quartal betrug die Wachstumsrate im Euroraum im letzten Quartal 2007 nur noch 0.4 % gegenüber dem Vorquartal. Auch in Österreich hat, wie erwartet, die Wachstumsdynamik im vierten Quartal des Vorjahres nachgelassen. Gegenüber dem letzten Prognosetermin verschlechterte sich der Ausblick für die internationale Konjunktur etwas. So dürfte die Wachstumsschwäche in den USA länger anhalten und der hohe Euro sowie der Verbraucherpreisanstieg dämpfen die Wirtschaftsentwicklung in Europa. Vor diesem Hintergrund nimmt das Institut seine Wachstumsprognose für Österreich etwas zurück. Im heurigen Jahr wird die österreichische Wirtschaft um 2.1 % wachsen. Für nächstes Jahr wird eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um 2.2 % erwartet.

Laut den ersten Schätzungen betrug das Wirtschaftswachstum in Österreich im Jahr 2007 3.4 %. Getragen wurde das Wachstum vom starken Export (8.1 %) sowie von der kräftigen Investitionstätigkeit (6.5 %). Das Konsumwachstum blieb, trotz günstiger Einkommensentwicklung, nur verhalten. Im Jahresverlauf verlor die Konjunktur an Fahrt. So betrug das Wirtschaftswachstum im vierten Quartal nur noch 0.6 % gegenüber dem Vorquartal, in der ersten Jahreshälfte belief sich der Zuwachs noch auf 0.8 %. Für den Jahresverlauf 2008 unterstellt das Institut, dass sich die Wirtschaftsentwicklung in den nächsten Monaten weiter abschwächt. Erst im letzten Quartal des heurigen Jahres dürfte die österreichische Wirtschaft wieder kräftiger zulegen.

Die Prognose basiert auf folgender Einschätzung der internationalen Konjunktur. Die vorliegenden Informationen deuten darauf hin, dass die Immobilienkrise und ihre Folgen die amerikanische Wirtschaftsdynamik doch stärker belasten als noch zuletzt erwartet. Nach 2.2 % im Vorjahr wird nunmehr nur noch ein Wachstum von 1 ¼ % für die US-Wirtschaft

vorhergesehen. Nächstes Jahr sollte sich das Wachstum auf 2 ¼ % beschleunigen. In Europa dämpfen auch die hohen Verbraucherpreise und die Wechselkursentwicklung die Wachstumsaussichten. Nach dem kräftigen Wachstum in den beiden Vorjahren schwächt sich daher die Konjunktur auch im Euroraum spürbar ab. Für den Prognosezeitraum wird ein Wachstum von 1 ¾ % und 2 % erwartet. Die neuen Mitgliedsländer der EU entwickeln sich weiterhin gut. Hinsichtlich des Euro-Dollar-Wechselkurses wird für den Jahresdurchschnitt 2008 ein Wert von 1.48 erwartet, für 2009 ein Kurs von 1.43 unterstellt. Im Prognosezeitraum wird ein Ölpreis von durchschnittlich 96 USD angenommen.

Weiterhin bestehen beachtliche Prognoserisiken. Die Schwäche der US-Konjunktur dürfte persistenter als noch zuletzt erwartet ausfallen. Eine stärkere Übertragung auf die Weltwirtschaft, etwa auch durch indirekte Effekte über Wechselkurs oder Geschäftserwartungen, könnte die Wirtschaftsentwicklung belasten. Der hohe Anstieg der Verbraucherpreise verringert die Kaufkraft. Die vorliegenden Informationen deuten aber nicht darauf hin, dass die starke Dynamik der Weltwirtschaft völlig zum Erliegen kommt. In den Schwellenländern und in den neuen Mitgliedsländern der EU bleibt das Wirtschaftswachstum kräftig. Es gibt auch Anzeichen, dass die Strukturreformen in Europa die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft erhöht haben und somit die Wirtschaftsentwicklung robuster als erwartet ausfallen könnte.

Im Vorjahr hat der private Konsum in Österreich nur um 1.5 % zugelegt. Da sich die Konjunktur deutlich abschwächt und die hohe Inflation die Kaufkraft dämpft, erwartet das Institut nunmehr für die beiden Prognosejahre ein Wachstum des privaten Konsums von 1.6 % und 1.8 %. Nach einem merkbaren Anstieg im Vorjahr impliziert die Prognose eine konstante Sparquote.

Das sehr gute Investitionsklima kühlt sich im Prognosezeitraum aufgrund der Konjunkturverlangsamung etwas ab. Nach einem Wachstum von 6.3 % im Vorjahr, sollten die Ausrustungsinvestitionen heuer und im nächsten Jahr um 3.6 % bzw. 3.5 % zulegen. Für die Bauinvestitionen wird ein Wachstum von 2.3 % und 2 % erwartet. Insgesamt gesehen verringert sich damit das Wachstumstempo bei den Bruttoinvestitionen von 6.5 % im Vorjahr auf 2.7 % und 2.6 %.

Die schwache Dynamik des Welthandels und die verringerte preisliche Wettbewerbsfähigkeit aufgrund der Aufwertung des Euro belasten die österreichische Exportwirtschaft. Laut Prognose verlangsamt sich die Zunahme der realen Güterexporte laut VGR im laufenden Jahr auf 6 %, nach 8.3 % im Vorjahr. Für nächstes Jahr wird wieder eine leichte Beschleunigung auf 7 % erwartet. Aufgrund der Wechselkursentwicklung fällt der Rückgang der Importdynamik im heurigen Jahr etwas schwächer aus. Im Vorjahr legten die Warenimporte um 7.4 % zu, in den nächsten beiden Jahren wird eine Zunahme um jeweils 6 ½ % erwartet. Für die Exporte im weiteren Sinne laut VGR impliziert die Prognose eine Ausweitung um 5.7 % im laufenden Jahr und um 6.5 % im Jahr 2009. Die Importe im weiteren Sinne laut VGR wachsen im Prognosezeitraum um 6.1 % und 5.9 %. Damit liefert die Außenwirtschaft über den gesamten Prognosezeitraum weiterhin einen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum.

Seit November des Vorjahres liegt die Inflationsrate über der 3-Prozent-Marke. Preistreibend wirken derzeit vor allem Nahrungsmittel und Energie. Erst in der zweiten Jahreshälfte ist mit einem Nachlassen des Inflationsdrucks zu rechnen. Somit muss die Inflationsprognose für 2008 auf 2.6 % angehoben werden. 2009 könnte die Inflationsrate knapp unter der 2-Prozent-Marke zu liegen kommen.

Im Prognosezeitraum wird sich aufgrund der Konjunkturabschwächung der in den letzten beiden Jahren beobachtete Rückgang der Arbeitslosigkeit nicht fortsetzen. Weiterhin recht kräftig entwickelt sich die Beschäftigung (1.2 % bzw. 0.8 %), die Arbeitslosenquote wird aber auf einem Niveau von 6 ¼ % (nationale Berechnung) bzw. 4.3 % und 4.4 % (laut Eurostat) verharren.

Im Jahr 2007 belief sich das gesamtwirtschaftliche Defizit laut Maastricht-Definition auf 0.7 %. Gegeben die günstige Konjunktur und die dadurch ausgelösten hohen Steuereinnahmen, ist das Defizit sehr hoch ausgefallen. Legt man das Ziel eines über den Konjunkturzyklus ausgeglichenen Haushalts zugrunde, dann hätte ein Budgetüberschuss erwirtschaftet werden müssen. Für das heurige Jahr erwartet das Institut einen Wert von ebenfalls 0.7 %. Für das nächste Jahr unterstellt das Institut, dass das im Stabilitätsprogramm angepeilte Defizit von 0.2 % erreicht werden kann. Zur Finanzierung der notwendigen Steuerreform sind die Umsetzung der geplanten Reformen in der öffentlichen Verwaltung und ein äußerst strikter Budgetvollzug notwendig. Zwingend erscheint weiterhin eine langfristig orientierte Umschichtung der Budgetstruktur hin zu investitionsorientierten Ausgaben.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, felderer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125
Dr. Ulrich Schuh, schuh@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-148
Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251
Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2007	2008	2009
Bruttoinlandsprodukt, real	3.4	2.1	2.2
Privater Konsum, real	1.5	1.6	1.8
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	6.5	2.7	2.6
Ausrüstungsinvestitionen, real	6.3	3.6	3.5
Bauinvestitionen, real	3.7	2.3	2.0
Inlandsnachfrage, real	2.3	2.1	1.5
Exporte i.w.S., real	8.1	5.7	6.5
Waren, real (laut VGR)	8.3	6.0	7.0
Reiseverkehr, real (laut VGR)	2.0	2.0	1.5
Importe i.w.S., real	6.6	6.1	5.9
Waren, real (laut VGR)	7.4	6.6	6.5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	1.7	2.3	1.8
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	2.1	1.2	0.8
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	6.2	6.2	6.3
Arbeitslosenquote: EUROSTAT-Definition ^{*)}	4.4	4.3	4.4
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.7	3.4	3.2
Preisindex des BIP	2.3	2.2	1.9
Verbraucherpreisindex	2.2	2.6	1.9
3-Monats-Euribor ^{*)}	4.3	4.2	3.9
10-Jahres-BM-Rendite öst.Staatsanleihen ^{*)}	4.3	4.1	4.2

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2005	2006	2007	2008	2009
Welthandel	7.1	8.7	5.8	6	7
BIP, real					
Bundesrepublik Deutschland	0.8	2.9	2.5	1 ¾	1 ¾
Italien	0.6	1.8	1.5	¾	1
Frankreich	1.7	2.0	1.9	1 ¾	2
Vereinigtes Königreich	1.8	2.8	3.1	1 ¾	2
Schweiz	2.4	3.4	3.1	2	2
USA	3.1	2.9	2.2	1 ¾	2 ¼
Japan	1.9	2.4	2.1	1 ½	1 ¾
Polen	3.6	6.2	6.5	5 ½	5 ¼
Slowakei	6.6	8.5	10.4	7	6 ¼
Tschechien	6.4	6.4	6.5	5	4 ¾
Ungarn	4.1	3.9	1.3	2 ¾	3
Slowenien	4.1	5.7	6.1	4 ½	4 ½
Bulgarien	6.2	6.3	6.2	6	5 ½
Rumänien	4.2	7.9	6.0	5 ½	5 ½
Kroatien	3.3	4.8	6.0	5	5
Russland	6.4	6.7	8.1	7	6
Euroraum	1.6	2.7	2.6	1 ¾	2
NMS-12	4.8	6.4	6.0	5 ¼	5
EU-27	1.9	3.0	2.9	2	2 ¼
OECD	2.6	3.1	2.7	2	2 ½
Österreichische Exportmärkte	7.5	11.0	7.6	6	6 ½
USD/EUR Wechselkurs *)	1.24	1.26	1.37	1.48	1.43
Rohölpreise**)**)	53.4	64.3	71.1	96	96

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, Nationale Statistische Ämter, eigene Berechnungen.

*) absolute Werte

**) USD/barrel